

## Mehr Staus können nicht die Lösung sein

Laut Artikel in den „Salzburger Nachrichten“ vom 31. 10. 2023 („Die Streitfragen um den S-Link“) geht der geschätzte em. Professor Knoflacher, bei dem ich an der TU Wien einst Verkehrsplanung studiert habe, davon aus, dass die Lokalbahnverlängerung der Stadt schaden wird, und plädiert für eine Straßenbahn, ohne über die örtlichen Gegebenheiten ein Wort zu verlieren.

Woran viele sich vielleicht noch erinnern, ist seine Aussage, dass das Wiener Verkehrskonzept seit Jahrzehnten darauf ausgerichtet sei, den Autofahrern das Leben schwer zu machen. Mit einer Straßenbahn ist das sicher auch in Salzburg sehr einfach möglich. „Wir haben die Autofahrer genervt. Wir haben Straßen verengt und systematisch Stau erzeugt“, so der Autokritiker Knoflacher. Nur wird mehr Stau mit verzweifelnden Autofahrern wohl nicht die Lösung sein können.

Herr Knoflacher war vor 50 Jahren auch gegen den Bau der Wiener U-Bahn, man hätte lieber Straßenbahnen bauen sollen. Die Geschichte zeigt wohl, dass es gut war, nicht auf ihn zu hören. Und nicht zuletzt ist die Mariahilfer Straße in Wien ein gutes Beispiel dafür, was möglich ist – die Züge fahren unten, oben flanieren die Menschen. Auch in Salzburg kann man jetzt für die nächsten Generationen die entsprechenden Schritte setzen!

**DI Ursula Brandl**  
5081 Anif

## Inklusion ist dem Staat nichts wert

Zum Leserbrief „Früher reichte eine kürzere Ausbildung“ von Herrn Mag. Behrens (6. 11. 2023): Ich bin ganz der Meinung des Herrn Mag. Behrens, dass die

Verlängerung der Studienzeit für Lehrer/-innen nichts bringt/brachte, auch das Konzept der Ausbildung ist schlechter statt besser geworden. So gibt es z. B. keine eigene Studienrichtung für Sonderpädagogen/-innen. Die Studenten/-innen sind in diesem Gebiet eindeutig zu wenig vorbereitet. Ich erlebe das als Sonderpädagogin tagtäglich. Auch hat die Praxis aktuell zu wenig Raum.

Ich möchte mich aber deutlich dagegen verwehren, dass die Inklusion an fehlenden Kompetenzen unserer Schüler/-innen schuld sei. Vielmehr muss man wissen, dass auch die Inklusion in Österreich nicht funktioniert, aus Mangel an Ressourcen. Denn funktionierende Inklusion kostet Geld. Die Schule wird einerseits überfrachtet mit Themen und Zuständigkeiten, als könnte sie die Welt retten. Andererseits wird aber an allen Ecken und Enden gespart. Es bleibt einfach keine Zeit, Lesen, Rechnen, Schreiben gut und gründlich zu üben.

Die Inklusion ist ein wichtiger Baustein zeitgemäßer Pädagogik, die Menschen auf ein vorurteilsloses, empathisches Miteinander im Leben vorbereiten kann. Genau das, was wir heute brauchen.

Leider ist es unserem Staat nicht genug wert.  
**Dipl.-Päd. Marianne Leeb**  
2000 Stockerau

## Beim Rad ist noch viel Luft nach oben

Die Radzählstelle am Rudolfskai ist jene mit der höchsten Frequenz an Radfahrern. Heuer wurde hier bereits am 1. Oktober die Ein-Millionen-Marke überschritten. Der Spitzenmonat war der Juni mit knapp über 170.000 Radfahrenden (im Schnitt täglich 5700). An neun Tagen im Juni wurden jeweils über 7000 Radfahrende gezählt. Am Spitzentag (1. Juni 2023) wurden beidseits der

## IM SN-SAAL Präsentation und Diskussion

# S-Link: Ein Verkehrsprojekt für die Zukunft?

Am 26. November stimmen die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Salzburg über das größte Öffi-Projekt ab. Im kommenden Jahr soll eine landesweite Befragung zum S-Link folgen. Ein Projekt, das polarisiert. Wie ist der Projektstand? Was soll die Verlängerung der Lokalbahn bewirken? Wer soll profitieren? Wie sieht die Kosten-Nutzen-Rechnung aus? Und welche Schlüsse will

die Politik aus der Bürgerbefragung ziehen? Darum geht es bei einer Podiumsdiskussion.

Am Podium: LH-Stv. **Stefan Schnöll** (ÖVP), Vizebürgermeister **Bernhard Auinger** (SPÖ), **Stefan Knittel** (Projektgesellschaft S-Link) **Wilfried Rogler** (Initiative Stopp U-Bahn).

Moderation: **Heidi Huber**, Ressortleiterin Lokalredaktion.

**Montag, 20. November 2023, 18.00 Uhr, SN-Saal, Karolingerstr. 40 (Obus 10, Halt Pressezentrum).**

**Eintritt frei, Anmeldung erforderlich: [WWW.SN.AT/RESERVIERUNG](http://WWW.SN.AT/RESERVIERUNG)**



BILD: SN/ROBERT RATZER

Salzach (inkl. Giselakai) rund 14.500 Radfahrende erfasst. Das dritte Quartal (Juli, August, September) erreichte eine neue Rekordzahl mit über 400.000 Radfahrenden. Am 6. November wurde der Gesamtjahreswert von 2021 eingestellt (bereits 1.148.000 Radfahrende), das Jahr 2023 wird damit klar das neue Rekordjahr.

Diese Zahlen sowie die Entwicklung der letzten Jahre zeigen deutlich, dass sich die Stadt Salzburg immer mehr zur Fahrradstadt entwickelt. Auch die Zahlen der aktuellen Mobilitätshebung (2022) untermauern dies. Bereits 37% nutzen das Fahrrad als Verkehrsmittel auf dem Weg zur Arbeit. Damit ist in der Stadt Salzburg das Fahrrad das Hauptverkehrsmittel für diesen Wegezweck. Diese Zahlen sind beeindruckend und Salzburg hat hier eine Spitzenstellung in Österreich.

Dennoch ist hier noch viel Luft nach oben, die Radwege

und Radrouten werden in vielen Abschnitten diesem Ansturm nicht mehr gerecht. Die Verantwortlichen sollten daher rasch handeln und das bestehende Radwegenetz zügig ausbauen und ergänzen.

Dies würde nur einen Bruchteil dessen kosten, was andere Verkehrsprojekte an Kosten verursachen, wäre rasch umsetzbar, nachhaltig und attraktiv. Und obendrein auch noch gesund und somit auch ökonomisch (nachweislich weniger Krankheitstage) ein Gewinn.  
**Peter Weissenböck**  
5110 Oberndorf bei Salzburg

### Schreiben Sie uns!

Salzburger Nachrichten, Karolingerstr. 40, 5021 Salzburg. [leserforumlokal@SN.at](mailto:leserforumlokal@SN.at), bitte max. 800 Zeichen.

Bitte geben Sie bei der Einsendung Ihre genaue Anschrift und Ihre Telefonnummer bekannt.

Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.